

**Rede anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Erzb. Liebfrauenschule in  
Bonn am 08.12.2017**

Sehr geehrte Herren und Damen,  
liebe Festgesellschaft,

es ist mir eine besondere Freude, gemeinsam mit Ihnen, anlässlich des  
ehrwürdigen Alters unserer Liebfrauenschule diesen Festakt zu begehen.

Besonders grüße ich aus der Schar der Festgäste den Oberbürgermeister der Stadt  
Bonn, Herrn Sridharan,  
und Weihbischof Puff,

ich begrüße und beglückwünsche Sie, liebe Frau Wolber, liebes Kollegium und liebe Schülerinnen zu diesem Festjahr!

1876 wurde diese Schule als private katholische Höhere Töchterschule in Bonn gegründet und durch die Kongregation der Schwestern „Unserer Lieben Frau“ am 11.04.1917 übernommen. Das Gymnasium hat bereits eine lange und bewegte Zeit erlebt und kann mit Stolz zurückblicken kann. Den Wandel von der zu Beginn geschichtlich fortschrittlich und doch hochgradig selektiven Einrichtung mit der Aura sozialer Exklusivität hin zu einer weithin offenen Einrichtung hat die Liebfrauenschule bestens bewältigt.

Heute, 100 Jahre später, stehen die Jubiläumsfeierlichkeiten der Liebfrauenschule unter dem Motto **„erfrischend vielseitig“**. Was können, ja müssen wir darunter verstehen?

Eine Antwort gibt uns Julie Billiart (1751-1816), Stifterin der Schwestern Unserer Lieben Frau, die uns zahlreiche Briefe hinterlassen hat, in denen sie ihren starken Glauben als Schlüssel zu ihrer Spiritualität zum Ausdruck bringt.

Julie lebte aus der Erfahrung, dass Gott sich ihr in allen Lebensumständen als der Gute und Gütige offenbarte. Es war daher ihr Wunsch, diese Güte an die Menschen weiterzugeben, um so Gott in seiner Mitmenschlichkeit sichtbar werden zu lassen.

**„Erfrischend vielseitig“** ist an dieser Schule also, ganz im Sinne der Ordensgründerin, der achtsame und sensible Blick für die Nöte und Sorgen der Mitmenschen in der heutigen Zeit.

Dies möchte ich an einigen Beispielen verdeutlichen:

Zum Fest der Heiligen Elisabeth besuchen die Schülerinnen der Liebfrauenschule auf den verschiedenen Stationen des anliegenden Krankenhauses die kranken Menschen und schenken ihnen eine Rose. Die Rose ist uraltes Sinnbild der Liebe.

Sie steht in der christlichen Symbolik für Maria, als der Mutter der Liebe und des Erbarmens, sie ist ferner Sinnbild der Gebete, die sich zum Rosenkranz aneinander reihen.

In Rilkes Gedicht „Rose, oh reiner Widerspruch, niemandes Schlaf zu sein unter so vielen Lidern“ wird die Paradoxie von Leere und Fülle, von Sein und Nichtsein, von Leben und Tod angesprochen. Die Rose symbolisiert hier die Vereinigung der Gegensätze, die Vollendung des Wandlungsweges, ist Zentrum des Lebens.

Ihr, liebe Schülerinnen der Liebfrauenschule, rückt mit dieser Geste die Kranken unserer Gesellschaft in dieses von der Liebe und der Barmherzigkeit Gottes geprägte Zentrum des Lebens und zeigt ihnen, dass sie nicht alleine gelassen oder gar vergessen sind.

**„Erfrischend vielseitig“:** Sie, liebe Schulgemeinde, scheuten nicht, sondern heißen und heißen, zugewanderte Mädchen in Ihrer Schule willkommen. Dabei reicht es Ihnen nicht, dafür Sorge zu tragen, dass diese Mädchen ihre Schulpflicht

erfüllen können. Nein, es ist ihnen eine Herzensangelegenheit, diese Kinder und Jugendlichen zu integrieren, ihnen eine neue Heimat zu bieten und sie individuell zu fördern. Sie geben den zugewanderten Mädchen durch gezielte Projekte, wie z.B. während des Herbstfestes, die Möglichkeit, dass sich unterschiedliche Kulturen kennenlernen können. Dabei ist Ihnen auch die Verständigung mit den Eltern wichtig. Sie helfen, dass Menschen ihre Würde erkennen und geben ihnen Mut und Hoffnung in ihrem Kampf für Gerechtigkeit und Leben.

Und damit nicht genug:

– ich glaube, der Gedanke der Hl. Julie Billiart ist für unsere Gesellschaft von ganz entscheidender Bedeutung, wenn wir an alle unsere Kinder und Jugendliche denken, die vielleicht äußerlich betrachtet im Wohlstand leben, aber mit einer inneren Leere behaftet sind, die „wertfrei“ und oftmals auch beziehungsfrei ist.

Die Liebfrauenschule lebt eine Willkommens- und Behaltenskultur für alle Schülerinnen, die in diese Schule aufgenommen wurden, so dass Brüche in Schul- bzw. Schülerinnenbiografien möglichst vermieden werden.

Die Schülerinnen werden auf die Herausforderungen einer zunehmend komplexen Welt vorbereitet, indem der Erwerb von Wissen an dieser Schule immer auch mit der Gewissheit im christlichen Glauben verankert zu sein verbunden wird. Und so stehen mathematisch-naturwissenschaftliche, gesellschaftliche, sprachlich-literarische und musisch-künstlerische Bildung in Augenhöhe mit interkulturellen Projekten, sozial-karitativen Engagement und schulpastoralen Akzenten.

Egal, ob Sie sich um die Förderung von Bildungsprojekten kümmern, Schülerinnen sich als Medienscouts ausbilden lassen, um ihre Mitschülerinnen vor Cybermobbing oder anderen Gefahren im Internet zu schützen, ob sich Mentorinnen um die Fünftklässler kümmern oder die Aula des Gymnasiums zur neuen Beethovenhalle in

Bonn wird, in der unter jubelnden Beifall die Oper „Dido und Aeneas“ aufgeführt wird. - Dies alles sind tolle Beispiele, die zeigen und beweisen: die LFS ist **„erfrischend vielseitig“**.

Diese Schulgemeinde macht sich nicht nur sprichwörtlich auf den „Weg nach Rom“, um ihre Schülerinnen zu mündigen Menschen heranwachsen zu lassen, die in der Gesellschaft mutig und kritisch Positionen beziehen.

Viele von Ihnen, die Sie heute als Gäste hier sind, haben zur Geschichte und zum Erfolg der Schule beigetragen. Durch ihre Ideen, Ihre Kreativität, Ihren Gestaltungswillen, Ihre Energie, Ihre Präsenz und Persönlichkeit haben Sie die Schule in ihren Fundamenten beeinflusst. Und Sie tun und Ihr tut es noch.

Und dafür danke ich ehemaligen wie heutigen Schülerinnen und Kollegen, Eltern und anderen Unterstützern sehr herzlich. Sie alle haben daran mitgewirkt, das zu

entwickeln, was wir heute als unsere Identität betrachten. Sie alle waren oder sind Architekten dieser Schule, von der ich sage, „es ist ein Schule mit Charakter.“

Danke für den anhaltenden Mut und die Bereitschaft, die Visionen einer lebendigen, einer christlichen und menschlichen Schule im Schulalltag mit Leben zu füllen.

Danke für die Ausdauer und Beharrlichkeit, den immer wieder bewiesenen unerschütterlichen Optimismus , die Zuversicht, die erwiesene Geduld und die im Alltag gezeigte Wertschätzung.

"Immer lebe unser guter Jesus in unseren Herzen." Mit diesen Worten aus einem Brief von Julie Billiart schließe ich hoffnungsfroh mit allen guten Wünschen, nicht nur für das bevorstehende Weihnachtsfest und dem Neuen Jahr, sondern für weitere 100 Jahre inhaltlicher und spiritueller Antworten zu den gesellschaftlichen Herausforderungen, denen wir uns als katholische Schule stellen wollen.



Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!